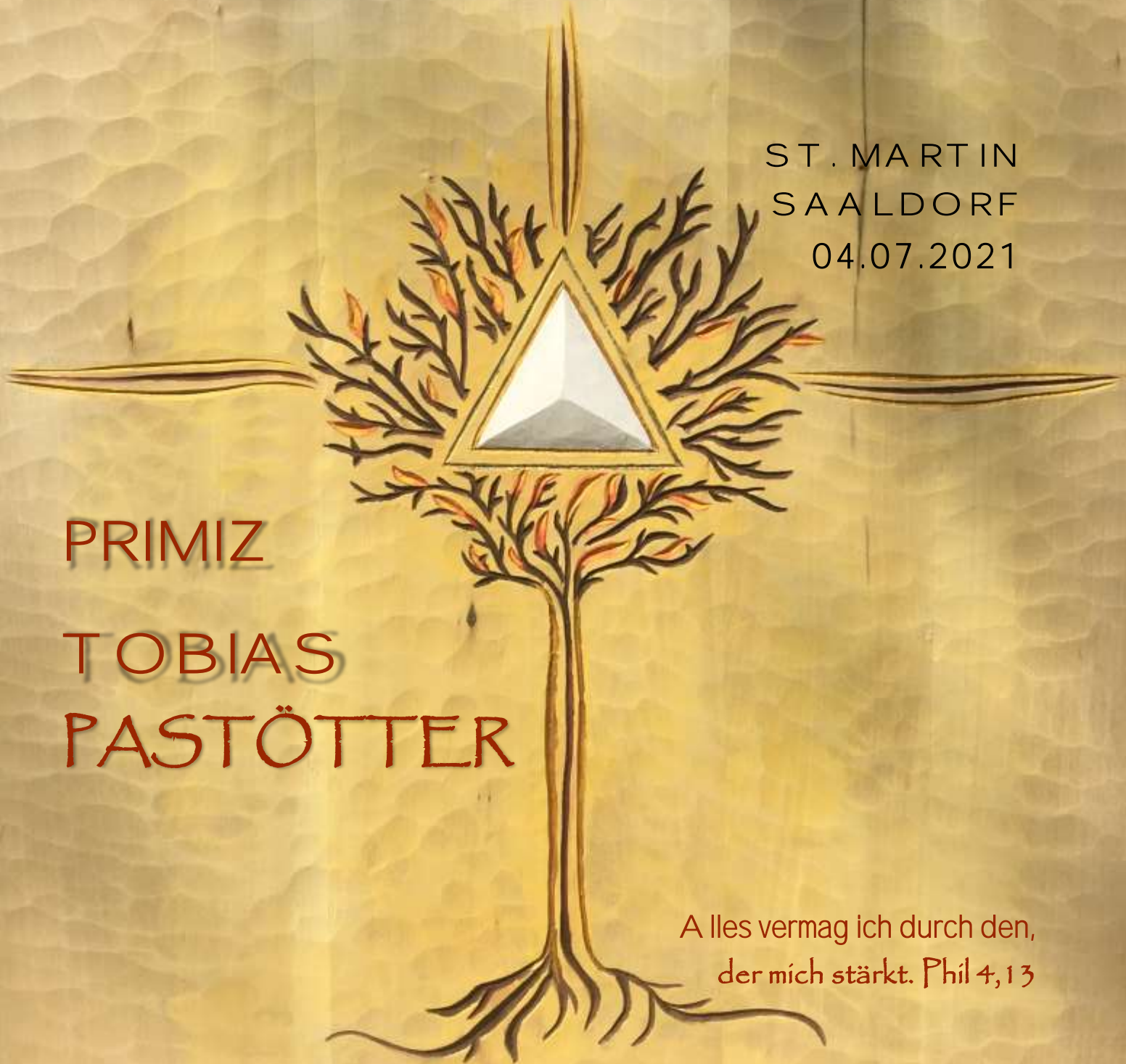


ST. MARTIN
SAALDORF
04.07.2021

PRIMIZ
TOBIAS
PASTÖTTER

Alles vermag ich durch den,
der mich stärkt. Phil 4,13





P. Virgil Steindlmüller OSB



Lieber Tobias,
liebe Leserin, lieber Leser!

Die Priesterweihe und die Primiz sind große Ereignisse im Leben einer Pfarrgemeinde und vor allem heuer in Deinem Leben, Tobias!

Es sind nicht nur große und schöne Feste. Gerade die Priesterweihe ist für Dich, Tobias, lebensverändernd.

Wenn Du, Tobias, bei Deiner Primiz und bei jeder Eucharistie die Einsetzungsworte (die Wandlungsworte) sprichst, dann sagst Du das nicht nur über Brot und Wein, sondern auch über Dich selbst: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird!“ Dein „Ich“ ist durch die Weihe ganz in Christus aufgenommen und eingewoben worden. Deine Aufgabe und Deine Sendung ist es, Chri-

stus ins Heute zu vergegenwärtigen, nicht nur in den Sakramenten, sondern mit Deiner ganzen Persönlichkeit und Deinem ganzen Wesen. Von daher erklärt sich die Ehelosigkeit als Zeichen der Hingabe an Christus und die daraus resultierende radikale Verfügbarkeit.

Bei der Priesterweihe (und nicht nur dann) wirst Du gefragt: *„Christus, unser Hohepriester, hat sich um unseretwillen dem Vater dargebracht. Seid ihr bereit, euch Christus, dem Herrn, von Tag zu Tag enger zu verbinden und so zum Heil der Menschen für Gott zu leben?“*

In diesem Versprechen wird diese Hingabe und Sendung besonders deutlich. Als Priester stellst Du Dich ganz Christus zur Verfügung, damit Christus heute wirken kann. Diese Spannung zwi-

schen Auftrag und den Grenzen der eigenen Persönlichkeit ist oft sehr groß; Du bist ja auch nur ein Mensch und wirst es hoffentlich auch bleiben.

Wenn Du am Altar stehen wirst und im Namen Jesu die Einsetzungsworte sprechen wirst, dann vertraue darauf, dass Jesus auch mit Dir „armem Sünder“ etwas anzufangen weiß. Und das ist das Wunderbare: Dass Christus sich „schwacher Menschen“ bedient, um die Größe seiner Liebe zu offenbaren.

Und dafür wünsche ich Dir Gottes Segen und die Erfahrung SEINER Nähe in Deinem Leben und Wirken!

P. Virgil Steindlmüller OSB
Pfarrer im Pfarrverband
Lammertal

Pfarrer Roman Majchar CM

„Alles vermag ich durch den, der mich stärkt.“ Phil 4,13

So lautet der Primizspruch von Tobias Pastötter.

Dieser Satz aus dem Philipperbrief erklärt mir das Geheimnis der Berufung von Tobias Pastötter. Als Pfarrer seiner Heimatpfarre hatte ich seit 2006 Kontakt mit Tobias und in dieser Zeit habe ich immer seine starke Verbundenheit zu Jesus beobachten können – insbesondere durch die Liebe zur Feier der Eucharistie.

Papst Benedikt XVI. hat unsere Zeitgenossen am 9.10.2007 in Wien an das Beispiel der Christen in Abitene im Jahr 304 erinnert, die gefoltert und getötet wurden, weil sie der Sonntagsheiligung mit Gottesdienst und Eucharistiefeier trotz kaiserlichen Verbots nachkamen: „Für diese Christen war die sonntägliche Eucharistiefeier nicht ein Gebot, sondern eine innere Notwendigkeit. Ohne den, der unser Leben trägt, ist das Leben selbst leer. Diese Mitte

auszulassen oder zu verraten, würde dem Leben selbst seinen Grund nehmen, seine innere Würde und seine Schönheit.“

Diese Erfahrung ist uns gewissermaßen bekannt. Seit dem 13.03.2020 haben wir eine Zeit ohne die Selbstverständlichkeit der sonntäglichen Eucharistiefeier schmerzhaft erlebt.

Ein Priester ist ein Geschenk für die ganze Gesellschaft, nicht nur für die Gläubigen oder für die Katholiken. Denn durch den Dienst des Priesters am Altar bei der Eucharistiefeier wird Jesus unter uns gegenwärtig und durch den Priester werden auch alle anderen Sakramente gespendet.

Ich wünsche dem Primizianten Tobias Gottes Segen in der Erfüllung dieser wichtigen Berufung – den Menschen Jesus zu bringen. Möge der Primizspruch unseren Primizianten immer daran erinnern, dass er in dieser Berufung nicht allein ist.

Seinen Eltern wünsche ich eigentlich dasselbe. Beide Söhne haben sie der Kirche geschenkt, aber sie



bleiben nicht allein, denn für sie gilt das gleiche, was für die Priesterberufenen gilt: „Jesus sagte: Jeder, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Haus oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird das Hundertfache dafür empfangen... und in der kommenden Welt das ewige Leben“. Mk 10, 20-30. Hier muss noch eines erwähnt werden – die Oma von Tobias und Bernhard Pastötter, mütterlicherseits, wollte in ihrer Jugend ins Kloster gehen, aber die damaligen Lebensumstände haben das verhindert. Wir sehen, diese geistliche Berufung kam in dieser Familie bei Tobias und Bernhard mit doppelter Kraft zurück. Bei Gott geht nichts verloren.

Pfarrer Roman Majchar CM
Pfarrverband Saaldorf-Surheim

Andreas Buchwinkler

Bürgermeister



Werter Primiziant Tobias
Pastötter, lieber Tobi,
sehr geehrte Mitbürgerinnen und
Mitbürger,
liebe Gäste der Primizfeier!

Für Saaldorf-Surheim ist es ein besonderes Ereignis, wenn ein junger Mitbürger aus unserer Gemeinde am 26. Juni 2021 im Münchner Liebfrauenturm zum Priester geweiht wird. Tobias stellt sich in den Dienst der Kirche, um Dienst am Nächsten zu tun. Umsichtig im Handeln, freundlich im Umgang und beharrlich im Gebet widmet Tobias Pastötter sein Leben dem Glauben und der Verkündigung der frohen Botschaft des Evangeliums.

Es ist ein besonderer Anlass, wenn am Sonntag, 04. Juli 2021 in Saaldorf, in der Heimatpfarre unseres neuen Priesters, eine Woche nach der Priesterweihe, seine Primiz gefeiert werden kann.

Es erfüllt uns mit großer Freude, wenn wir dabei sein dürfen, wenn der neu geweihte Priester das erste Mal die Heilige Messe als Hauptzelebrant in seiner Heimat feiert.

Ein Glaubensfest wollen wir feiern, so wie Du es Dir gewünscht hast!

Jeder von uns trägt auf seine Art und Weise dazu bei – in der Vorbereitung und Gestaltung und durch die Teilnahme am Primizgottesdienst und das Gebet.

Im Namen der gesamten Bevölkerung gratuliere ich Dir, Tobias, zum Empfang der Priesterweihe und wünsche Dir Glück und in Gottes Nähe alle Kraft, die Du empfangen kannst zur Verkündigung des Wortes Gottes. Stets viel Freude und Gnade von Moment zu Moment in Deinem priesterlichen Leben. Ich freue mich mit Dir und wünsche Dir, dass Du in Deiner neuen Pfarrei mit Deinem lebendigen Glauben begeistern kannst, aber auch deiner Heimat immer fest verbunden bleibst!

Andreas Buchwinkler
1. Bürgermeister
Saaldorf-Surheim

Florian Hintermeier

Festleiter



Lieber Tobi, liebe Pfarrgemeinde, liebe Besucher der Primiz!

Es freut mich, dass wir nach 6 Jahren erneut eine Primiz in Saaldorf feiern dürfen. Nach Bernhard darf ich Dich, lieber Tobias, ebenfalls als Festleiter bei deiner Heimatprimiz begleiten. Es ist für mich eine sehr große Ehre!

In diesem Jahr findet die Primiz unter anderen Voraussetzungen als beim letzten Mal statt. Der Anlass, warum wir die Primiz feiern, ist jedoch der Gleiche – der Glaube, der uns alle verbindet! Trotz aller Herausforderungen und Entbehrungen werden wir ein schönes und unvergessliches

Glaubensfest feiern. Die aktuelle Zeit gibt uns die Chance, sich auf die wesentlichen Dinge im Leben zu besinnen und darauf zu vertrauen, dass Gott uns zur Seite steht.

Mit deinem eingeschlagenen Weg zeigst Du uns allen, dass der Glaube nicht vergessen ist und es sich lohnt, auf Gott zu vertrauen! Dein Primizspruch wird uns zu jeder Zeit daran erinnern: „Alles vermag ich durch den, der mich stärkt.“

Ich wünsche Dir, lieber Tobias, für die Zukunft viel Mut, Kraft und Menschen an Deiner Seite, die Dich neben Gott durch alle Stationen in deinem Leben begleiten und unterstützen!

Uns allen wünsche ich, dass wir durch dieses Glaubensfest gestärkt in die nächste Zeit gehen und den Blick für Gott und den Mitmenschen nicht vergessen und danach handeln.

Ich möchte mich bei allen Freiwilligen und fleißigen Helfern bedanken, die zum Gelingen der Primiz beitragen! Es ist schön zu sehen, dass es bei uns sehr viele Menschen gibt, auf die man sich verlassen kann und zu jeder Zeit Unterstützung erfährt! Vergelt´s Gott!

Florian Hintermeier
Festleiter

H. Bernhard Pastötter C.R.V.



Lieber Neupriester, lieber Tobias, liebe Primizgäste aus nah und fern!

Der brennende Dornbusch – ein Motiv, das uns in den Tagen der Priesterweihe und der Primiz immer wieder begegnet. Du, Tobias, suchtest ihn Dir zum Symbol aus, das Dich in Dein priesterliches Wirken hinein begleiten soll. Ein tiefes, ein aussagestarkes Motiv – gehört doch der brennende Dornbusch zu einer der zentralsten Stellen in der Heiligen Schrift. Mose wurde auf den Dornbusch aufmerksam, weil er brannte und doch nicht verbrannte. Das Feuer – es steht für Liebe, Leidenschaft, Begeisterung. In diesem Zusammenhang kommt mir ein Wort des heiligen Ordensvaters Augustinus in den Sinn: „*In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.*“ Mit diesem Satz

hat der Kirchenlehrer die Verkündigung, die Weitergabe des Glaubens im Blick. Ohne dieses innere Feuer, ohne diese Liebe, ohne diese Leidenschaft und Begeisterung für den Herrn und sein Reich, bleibt jede Verkündigung unfruchtbar, jedes noch so emsige Schaffen leer.

Als Dein Bruder, lieber Tobias, der ich mit Dir aufwachsen durfte, kann ich nur bestätigen, dass dieses Feuer für unseren Herrn und seiner Kirche seit Kindertagen in Dir brennt! Es sind viele Erlebnisse, an die ich mich da erinnere. Sie aufzuzählen, würde den Rahmen eines Grußwortes sprengen.

Stattdessen möchte ich Dir hier ein paar Wünsche mitgeben: Möge die Flamme der Liebe Gottes nie aufhören in Dir zu lodern! Möge Dir unser Herr die Gnade schenken, dass Du durch deinen

priesterlichen Dienst nun noch intensiver mithelfen kannst, in anderen dieses Feuer ebenfalls zu entzünden!

Mögen die Feiern der Priesterweihe und der Primiz für Dich wie der brennende Dornbusch sein: eine tiefe Erfahrung der Nähe Gottes!

Für alle, die die Tage der Primiz vorbereiten, die mitfeiern und auf alle mögliche Art und Weise daran teilnehmen, möge diese Feier wirklich ein Glaubensfest werden und dazu beitragen, dass das Feuer des Glaubens in unseren Herzen wieder mehr entflammt wird. Gerade nach der Flaute der Pandemie brauchen wir so einen neuen Anschub. Das, liebe Saaldorf-Surheimer, liebe Gäste aus nah und fern, wünsche und erbitte ich für Sie, Euch und uns alle!

H. Bernhard Pastötter C.R.V.



Tobias mit seinen Eltern
Rosi und Bernhard Pastötter

Tobias Pastötter

ALLES VERMAG ICH DURCH DEN, DER MICH STÄRKT. PHIL 4,13



Liebe Festgäste von nah und fern!

Der Vers aus dem Philipperbrief, mit dem ich mein priesterliches Wirken überschreiben will, begleitet mich schon eine ganze Weile.

Darauf aufmerksam geworden bin ich während meiner Zeit in Ecuador. Nicht, weil ich es vor Heimweh nicht mehr ertragen hätte, sondern weil mir meine Hände gebunden waren zu helfen – vor Ort und Zuhause. Hier die teils große Armut der Bevölkerung, dort die Freunde und meine Familie, denen ich in manchen Situationen nicht beistehen konnte, wie am Todestag meiner Oma. Überlegungen, ob ich denn wirklich bleiben, oder mein Freijahr nicht doch lieber abbrechen sollte, mündeten in allgemeine

Grundzweifel über meine Berufung zum Priester. Plötzlich stieß ich auf das monatliche Begleitwort ‚Wort des Lebens‘ der Fokolar-Bewegung: „Alles vermag ich durch den, der mich stärkt!“ Dieser Satz im Hinterkopf hat mir bis zum heutigen Tag schon manch schwere Situation erleichtert und Prüfungen bestehen lassen. Letztendlich ist es also Gott, durch seinen auferstandenen Sohn Jesus Christus, der uns Richtung und Ziel wie auch festen Halt im Leben geben kann, wenn wir es nur zulassen. Ihn feiern wir nun aufgrund meiner langersehnten Priesterweihe mit der heutigen Primiz. Dazu will ich euch diese stärkende und zugleich entlastende Lebensbotschaft mit auf den Weg geben – gerade in dieser speziellen Zeit der Pandemie, die

uns immer noch vor manche Herausforderung stellt.

„Alles vermag ich durch den, der mich stärkt!“ In ähnlicher Weise wird es wohl auch der biblische Mose formuliert haben, nachdem er ehrfürchtig vor Gott stand, der ihm in der Dornbuschflamme begegnet war und in seinem Zweifel gut zusprach. Mit Hilfe seines Bruders Aaron führte er schließlich das geknechtete Volk Israel ins gelobte Land.

Mit diesem kurzen Gedankenstoß wünsche ich euch von Herzen den Mut und das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten, sowie ein festes Vertrauen auf unseren mitgehenden Gott!

Euer Primiziant Tobias Pastötter

Wo komm ich her, wo geh ich hin?



Taufe am 15. April 1990 durch Pfarrer Hubert Hinxlage.

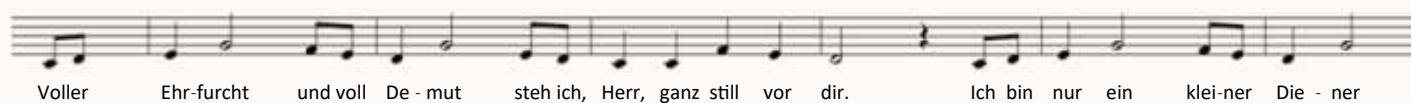


1999 feierte Tobias Erstkommunion in Saaldorf.

Geboren wurde Tobias Pastötter am 14.03.1990 in Freilassing. Familie Pastötter – Papa Bernhard, Mama Rosi und die beiden Söhne Bernhard und Tobias – wohnen in Moosen, einem klei-

nen Ortsteil der Gemeinde Saaldorf-Surheim. Pfarrer Hinxlage taufte den einen Monat alten Tobias, wohl noch nicht ahnend, dass der kleine Bub eines Tages ein Kollege werden

würde. Kindergarten und Grundschule besuchte Tobias in Saaldorf und wie es damals üblich war, empfing er am Weißen Sonntag 1999 seine Erste Heilige Kommunion.



Eine große Ministrantengruppe vor dem Altar.



Firmpate Rupert Pastötter begleitete Tobias zur Firmung,

Danach trat er in den Ministrantendienst ein.

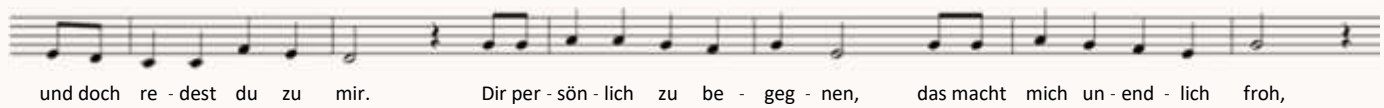
„Wir verstanden uns einfach gut und haben viele schöne Stunden miteinander verbracht“, so beschreibt Festleiter Florian Hin-

termeier die damalige Ministrantengruppe, zu der auch er gehörte.

Prälat Ernst Blöckl spendete Tobias am 24. Juli 2003 die Firmung und nach seinem Ab-

schluss 2006 an der Realschule Freilassing erlernte er den Beruf Technischer Zeichner.

Anschließend führte der Weg ins Spätberufenseminar mit Kolleg St. Matthias Wolfratshausen-



Florian, Benedikt und Tobias singen zusammen im „Trio Waldramensis“.



Tobias im Spätberufenenseminar in St. Matthias in Waldram.

Waldram.
„Hier weitete sich mein Blick in die katholische Welt durch viele Gleichgesinnte und einer Vielzahl von Priestern und Seelsorgern. Dort lernte ich auch meine beiden

Singfreunde Benedikt und Florian kennen.“, sagt Tobias. Zusammen gründeten sie das „Trio Waldramensis“.
Nach dem Abitur 2013 zog er ins Priesterseminar St. Johannes der

Täufer in München und studierte Kath. Theologie von 2013 bis 2019.
Ein Freijahr während des Studiums führte ihn von September 2016 bis Juli 2017 nach Quito in

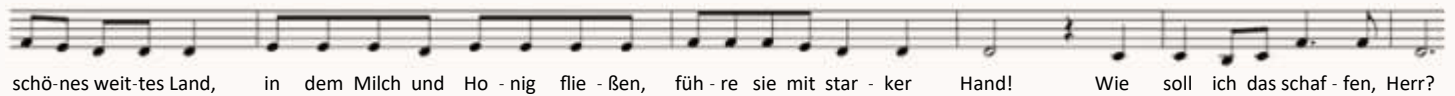


Quito, die Hauptstadt Ecuadors liegt auf 2800 Metern Höhe und mit zwölf Stunden Anreise nicht gerade um die Ecke. Hier verbrachte Tobias sein Freijahr.

Ecuador. Dort durfte er bei Pfarrer Martin Schlachtbauer in Südamerika in eine völlig andere Welt eintauchen. Zur Freude seiner Heimatgemeinde schrieb Tobias all die

Jahre regelmäßig Beiträge für den Pfarrbrief, informierte, was er macht und was ihn bewegt. So schrieb er auch diesmal, wieder zu Hause nach dem Auslandsaufenthalt: „Ich hatte mich auf den

Weg gemacht, um meine Priesterberufung zu prüfen. Heute bin ich mir wieder ziemlich sicher, dass ich „Ja!“ dazu sagen kann.“ Zur weiteren Ausbildung gehör-



Beauftragung zum Lektor durch Weihbischof Siebler 2015.

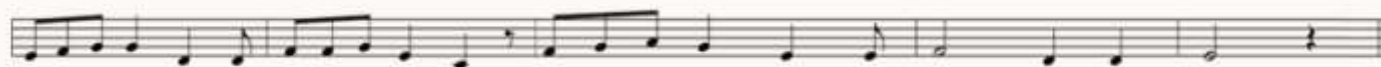


Akolythatsbeauftragung mit Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg im Frühjahr 2018.

ten auch viele verschiedene Praktika in Schule, Krankenhaus, Pfarrei und Altenheim. 2015 erhielt er die kirchliche Beauftragung zum Lektor in Maria König Baldham durch Weihbi-

schof Siebler, 2018 folgte das Akolythat (u.a. zum Kommunionhelfer) in St. Georg Milbertshofen durch Weihbischof Graf zu Stolberg und 2019 die Admissio (Aussendung in die Pfarreien) im

Priesterseminar durch Reinhard Kardinal Marx. Der Pastorkurs führte ihn von September 2019 bis Mai 2021 in den Pfarrverband Haar, wo er auch an den Grundschulen in



Al-les ver-mag ich durch ihn, der mir Kraft gibt, al - les ver - mag ich durch ihn, der mich stärkt.

Melodie: Benedikt Pietsch 2020, Text: aus der HI. Schrift, aus dem Musical „Mose“, Kornelia Cramer, Benedikt Pietsch 2021



Tobias mit Pfarrer i.R. Helmut Fried im Pfarrverband Haar.



30. Mai 2020: Diakonweihe in München durch Reinhard Kardinal Marx.

Taufkirchen und an einer Mittelschule in Schwabing-West unterrichten durfte.

Vor einem Jahr, am 30. Mai 2020, weihte Reinhard Kardinal Marx im Liebfraundom zu Mün-

chen Tobias Pastötter zum Diakon und nun, am 26. Juni 2021, wird er zum Priester geweiht.

Heute, am 04. Juli 2021 dürfen wir in Saaldorf die Primiz von Tobias mitfeiern.

Am 10. Juli 2021 feiert Tobias eine Nachprimiz in Haar, bevor er seine Kaplanszeit ab September im Pfarrverband Ampfing antritt.

Kelch, Schale und Gewand



Es ist Brauch, dass der Primiziant ein eigens angefertigtes Primizgewand trägt und Kelch und Schale geschenkt bekommt.

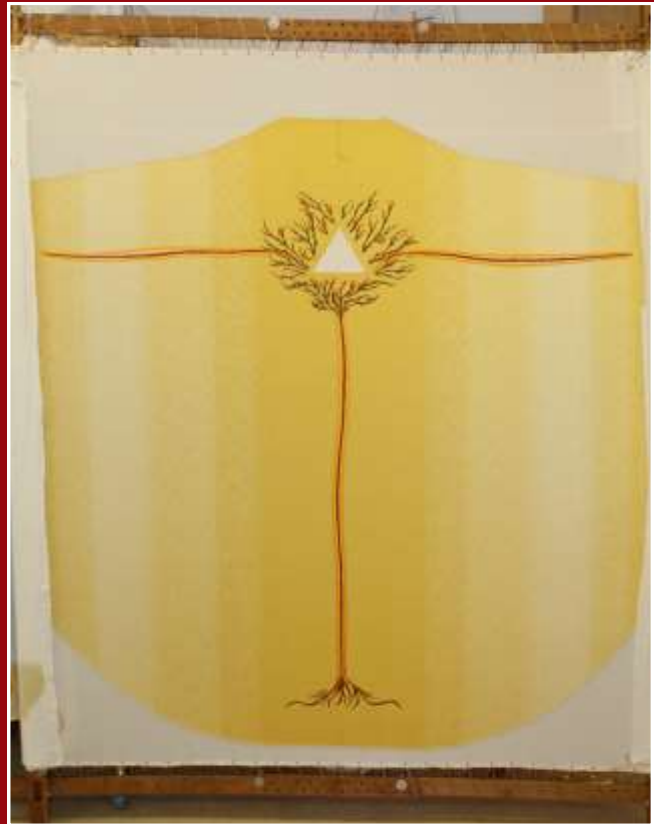
Es müssen aber nicht immer neue liturgische Gefäße sein. Kelch und Hostienschale für Tobias gehörten einst Pfarrer Gerhart Krauser, der 1969 für das Erzbistum Köln zum Priester geweiht wurde. Er war viele Jahre Pfarrer in Heiligenhaus und verstarb 2015. Nun wird dieser Kelch, den Tobias von einem befreundeten Priester geschenkt bekam, nach über 50 Jahren erneut zum Primizkelch.

Kelch und Schale erstrahlen wieder in neuem Glanze.

Die Webe des Primizgewandes stammt von Mirjam Pesch aus der Abtei Mariendonk in Grefrath in Nordrheinwestfalen. Entwurf, Stickerei und Schnitt

kommen aus dem Paramentik-Team um Sr. Marta Bayer von den Benediktinerinnen in Steinkirchen an der Traun in Oberösterreich.

Die Stickerei zeigt einen brennenden Dornbusch, in der Mitte befindet sich ein weißes Dreieck, das Zeichen der Dreifaltigkeit.



In einmaliger künstlerischer Handarbeit entstand das Primizgewand von Tobias Pastötter.





Impressionen aus der Kindheit und Jugendzeit





Weggefährten und ziemlich beste Freunde

Tobias ist für mich ein echter Wegbegleiter geworden. Ob mit lustigen Ausflügen, dem gemeinsamen Dienst am Altar oder tollen Gesprächen über, im wahrsten Sinn des Wortes, Gott und die Welt. Wenn wir uns jetzt auch nicht mehr so oft sehen, so bin ich mit ihm dennoch im Gebet verbunden.

Frater Placidus (Martin) Schinagl
OSB

Michael Rieß, ehemaliger Oberministrant



Stefan Schmitt, Neupriester



Als Erstkommunikant hatte ich meinen ersten Kontakt mit den Saaldorfer Ministranten durch Tobi bei den Einführungsstunden. Über die Zeit der Gottesdienstvorbereitungen, die Ministunden, und die zahlreichen Ausflüge, die wir gemeinsam verbringen durften, hat er uns als Neuankömmlinge der Ministranten mit seiner hilfsbereiten und verständnisvollen Art gut in die Gemeinschaft eingegliedert und den richtigen Umgang vor dem Herrn

beigebracht. Auch später als Oberministrant hatte Tobi immer ein offenes Ohr für mich, wenn es noch offene Fragen gab und bot mir unzählige Male seine Hilfe, beispielsweise als Begleitung beim Ministrantenausflug, an. Ein herzliches Vergelt's Gott lieber Tobi für die schöne gemeinsame Zeit bei den Saaldorfer Ministranten!

Michael Rieß

Während unserer gemeinsamen Zeit im Priesterseminar in München durfte ich Tobi als geselligen und hilfsbereiten Mitbruder kennenlernen.

Besonders schätze ich sein offenes Ohr und sein gutes Gespür für seine Mitmenschen.

Man kann ihm wirklich alles anvertrauen und er hat mich schon oft im Glauben bestärkt und mir Mut gemacht. Für unsere Freundschaft und, dass wir gemeinsam diesen Weg gehen dürfen, bin ich sehr dankbar.

Stefan Schmitt



Lieber Tobias,
23 Jahre bin ich nun schon ein Saaldorfer und hab in dieser Zeit – bedingt auch durch meine Absicht 'Ständiger Diakon' zu werden – viel mit und in der Kirche zu tun gehabt. Die Pastötter Buam, Dein Bruder Bernhard und Du, waren als langjährige Ministranten und spätere Oberministranten engagiert im kirchlichen Leben, aufgeschlossen, überaus freundlich und fröhlicher Natur, im kirchlichen Leben der Pfarrei nicht wegzudenken. Dein Einsatz und Engagement für die Jugend, lieber Tobi, hat mich zudem sehr beeindruckt. „Die beiden könnten einmal ganz

gute Priester werden, sie haben das Potential dazu“, waren sicher nicht nur meine Gedanken. Und es sollte so kommen; nach Bernhard nun auch Du, lieber Tobi. Ich freu mich sehr für Dich und bin weiterhin im Gebet mit Dir verbunden. In einer Zeit der Krise – auch in der Kirche – brauchen wir dringend gute Priester.

Diakon Josef Enzinger

Zum Foto: Tobias nach der Diakonweihe bei seinem ersten Besuch in Saaldorf mit Diakon Josef Enzinger.

Lieber Tobias,
DAHOAM is DAHOAM! Wie du es mit eigenen Worten beschrieben hast. „Hoamat“ ist nicht nur eine geographische Bezeichnung, es gehört viel mehr dazu: Traditionen (Maibaumaufstellen in Kemating, Pfingstfest Holzhausen, Schnalzen uvm.), spezielles Essen, Landschaft (hohe Berge, tiefe Täler), ein bestimmtes Gefühl, das Gefühl, dass das Herz lacht, übersprudelt vor Freude und ganz weit wird, Familie... Und vor allem Freunde. Danke für deine Freundschaft!

Eva Wohlschlager



Freundlich, kontaktfreudig, den Menschen zugewandt, interessiert und aufgeschlossen, so hab' ich Tobias 2006 kennen und schätzen gelernt.

Ich erinnere mich noch an meinen Besuch bei ihm in „Waldram“, als er mir seine Berufung zum Priester anvertraut hat. Mich freut es, dass Tobias mit Gottes Hilfe dazu bereit ist: „Herr Jesus Christus, du hast Tobias zum Dienst als Priester beru-

fen. Nach deinem Vorbild soll er die Liebe Gottes unter den Menschen verkünden und leben.

Schenke ihm die nötige Offenheit für dein Wort und einen klaren Blick für die Menschen um ihn herum.

Erfülle ihn mit deinem Heiligen Geist, damit er aus ihm lebt, liebt und handelt zu deiner Ehre und zum Heil seiner Mitmenschen.“

Diakon Peter Walter

Zum Foto: Eine schöne Tradition wurde der Kreuzweg von Ainring hinauf zum Ulrichshögl. Diakon Peter Walter mit Tobias an seiner Seite verweilen mit Pfarrangehörigen im Gebet an einer Kreuzwegstation.

Philipp Pöllner, Freund



Während der gemeinsamen Zeit mit Tobias denke ich an die vielen lustigen Ausflüge als Ministrant und Freund, bei denen es mich immer gefreut hat, wenn er dabei war. Ich wünsche ihm alles Gute und hoffe, dass der Kontakt immer bestehen bleibt.

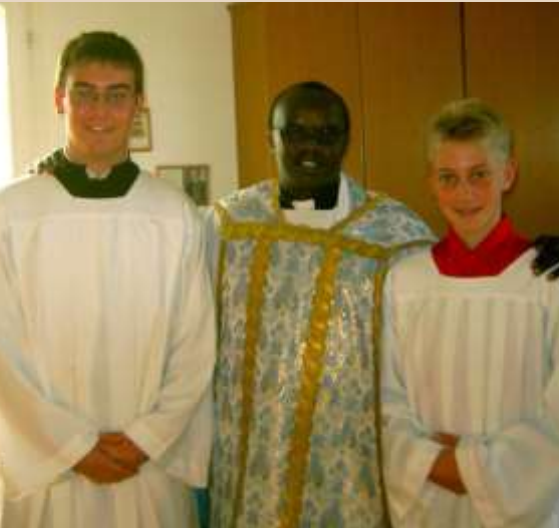
Philipp Pöllner

Pfarrer Michael aus Kenia



Pfarrer Michael aus Kenia war zwischen 2003 und 2005 immer wieder als Urlaubsvertretung für Pfarrer Hinxlage in Saaldorf. Er wohnte mitten in Saaldorf im Pfarrhof und war überall unterwegs: Ob mit dem Fahrrad durch die Pfarrgemeinde, auf dem Saaldorfer Tennisplatz oder beim Baden im Abtsdorfer See. Mit den beiden Pastötterbuben war er gut befreundet. Im Herbst 2007 war er mit Bernhard in Regensburg, um sich die Stadt anzuschauen, in der er ab

Kaplan Josef Rauffer, Freund



2008 seine Promotion in Theologie beginnen wollte. Leider kam es nicht mehr dazu, denn er wurde am 26. Januar 2008, als er noch einmal in seiner Heimat Kenia unterwegs war, ermordet.

Für Tobias war Pfarrer Michael ein wichtiger Mensch in seinem Leben. Unvergesslich ist wohl, dass er Tobias immer mit „Gott ist gut“ angesprochen hat, denn Tobias ist ein biblischer Name hebräischen Ursprungs und bedeutet „Gott ist gut“.

Wenn der Tobi heute Primiz feiert, erinnere ich mich gerne daran zurück, wie wir uns vor genau zehn Jahren auch auf einer Primiz im Berchtesgadener Land kennengelernt haben. Ich war damals frisch im Priesterseminar, der Tobi war in Waldram. Wir haben uns auf Anhieb gut verstanden, denn bis heute gehört der Tobi zu denen, die fest im traditionellen Glauben der Kirche verwurzelt sind und gleichzeitig den Sinn für die Realität und den Bezug zu den Menschen nicht verloren ha-

ben. Beide möchten wir den Menschen zeigen, wie schön es ist, zu glauben. Für diese zutiefst priesterliche Aufgabe wünsche ich dir, lieber Tobi, alles Gute und Gottes Segen!

Herzlichen Gruß,
Kaplan Josef Rauffer
Erzbischöflicher Zeremoniar

Zum Foto: Auch die Freude an der Musik verbindet! Kaplan Josef Rauffer an der Orgel bei einem Besuch in Saaldorf.



Im Jahr 2009 kam Tobias Pastötter ins Spätberufenenseminar St. Matthias in Waldram. Man kann dort die allgemeine Hochschulreife nachmachen und in einer Gemeinschaft leben. Ich war der Leiter der Einrichtung. Auch Tobis Bruder Bernhard hatte Waldram schon absolviert.

Schnell hat sich Tobi in der Gemeinschaft eingelebt und mit seinen Fähigkeiten in verschiedenster Weise eingebracht. Fleißig und ordentlich, freundlich und offen, geistlich und lebensnah fand er schnell Freunde unter den Seminaristen und auch unter den externen Schülerinnen und Schülern.

Für das Magazin, mit dem wir unser

Haus vorstellten und für die Einrichtung werben wollten, stellte sich Tobias sogar als Model zur Verfügung.

Gerne erinnere ich mich an verschiedene Unternehmungen, bei denen Tobias dabei war. Ein Highlight war dabei sicher die Fahrt ins Heilige Land am Jahreswechsel 2013/14.

Als Tobi 2014 mit dem Abitur in der Tasche unser Haus verließ, blieb der Kontakt zwischen uns lebendig und es entwickelte sich eine Freundschaft, die wir bis heute pflegen.

Der geographische Höhepunkt war sicher der Besuch, den ich bei ihm während seines Aufenthaltes in Ecuador machen durfte.

Ich freue mich mit ihm und mit al-

len, zu denen er künftig gesandt ist, um das Evangelium zu verkünden und zu bezeugen, dass Tobias nun zum Priester geweiht und zum Dienst im Weinberg des Herrn mit all seinen Fähigkeiten bereit ist. Dafür wünsche ich ihm von Herzen Gottes Segen und die Begleitung von vielen guten Freunden.

Pfr. Martin Schnirch
Ottmaring bei Augsburg

Zum Foto links: Die Fahrt ins Heilige Land mit Pfarrer Martin Schnirch kurz vor dem Abitur war ein Highlight. Foto rechts: Pfarrer Martin Schnirch besuchte Tobias in Ecuador, wo er sein Freijahr verbrachte.



Tobias ist im Rahmen der Partnerschaft unseres Erzbistums und der Katholischen Kirche Ecuadors in unser Partnerland gekommen.

Es war für ihn sehr bereichernd in einer anderen Kultur, Sprache und kirchlichen und religiösen Realität zu leben.

Die Herzlichkeit der Menschen und der gelebte Glaube in Ecuador haben ihn sicher bleibend geprägt.

Andererseits hat Tobias durch sein menschenfreundliches und immer hilfsbereites Wesen sowohl die Herzen der deutschsprachigen Gemeindeglieder als auch der ecuadoria-

nischen Gläubigen gewonnen. Ebenso haben wir sehr seine liturgischen und musikalischen Beiträge geschätzt.

Obwohl einige Jahre vergangen sind, ist Tobias fest in den Herzen unserer kirchlichen Familie verankert und wir beten jeden Tag für ihn.

Regelmäßig werde ich gefragt: „Wie geht es Tobias?“

Wir freuen uns sehr, dass Tobias zum Priester geweiht wird.

Und wir erwarten ihn hier in Ecuador mit offenen Armen und Herzen.

Pater Martin Schlachtbauer

Zum Foto links: Tobias mit Pater Martin Schlachtbauer und seiner Gastfamilie.

Zum Foto rechts: „Im Einsatz“ in der Kapelle des Pastoralen Zentrums „Maria, Madre de la Misericordia“ zusammen mit den Ministrantinnen.

Dekan Kilian Thomas Semel, Pfarrverband Haar

Pfarrer Andreas Przybylski,



Im September 2019 kam Tobias Pastötter im Rahmen seines Pastorkurses zu uns in den Pfarrverband Haar. Sehr schnell hat er sich mit den unterschiedlichen Pfarreien, ihren Besonderheiten vor allem aber mit den Menschen vertraut gemacht. Unterschiedliche Generationen, von den Ministranten bis zu den Senioren, schätzen seine offene, frohe, ehrliche und menschenfreundliche Lebensart. Mit seiner Weihe zum Diakon im Mai 2020 kamen neue Aufgaben wie Taufen oder Trauungen hinzu. Die Eltern der Täuflinge und die jungen Paare

konnten spüren, dass er mit ganzem Herzen „bei der Sache“ war. Auch in unserer kleinen „Pfarrhausfamilie“ war er ein verlässlicher und geschätzter Teil und wir werden ihn vermissen. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge müssen wir uns von ihm verabschieden. Für seinen neuen Weg als Kaplan im Pfarrverband Ampfing wünschen wir ihm Gottes reichen Segen und viel Freude in seinem priesterlichen Dienst.

Dekan Kilian Thomas Semel

Ich habe Tobias als Mesneraushilfe auf der Fraueninsel kennengelernt. Als Priesteramtskandidat kannte er sich natürlich bestens in der Liturgie aus und hat den 'Urlaubsjob' aus ganzem Herzen gestaltet. Kein Zweifel, dass er auch seine Berufung in dieser Weise lebt! Für die Freundschaft und mitbrüderliche Verbundenheit,

Pfarradministrator Selig Irmengard

Pfarrer Hubert Hinxlage, Pfarrer in Saaldorf-Surheim von 1981—2006



die sich seit der Zeit auf der Fraueninsel entwickelt hat, bin ich sehr dankbar. Ich wünsche ihm für sein priesterliches Wirken Gottes Segen, viel Kraft und dass er sich seine Natürlichkeit und Fröhlichkeit behält, die ich an ihm so schätze.

Andreas Przybylski
Pfarradministrator

Hochwürdiger Neupriester,
lieber Tobias!

In dankbarer Freude nehme ich Anteil an deiner Heimatprimiz. Du bist nun der dritte neben Toni Uden und deinem Bruder Bernhard aus meiner fleißigen, braven Ministrantenschar, der das hohe Amt erreicht hat. Wir hoffen, dass der vierte, Frater Placidus Martin Schinagl, bald nachkommt.

Große Gnaden haben unser Herrgott und Maria, Mutter der Priester, Saaldorf und Surheim geschenkt! Dank und Anbetung sei dem dreifaltigen Gott! Lieber Tobias, möge auch dir im Weinberg des HERRN eine segensreiche Arbeit gelingen.

Mit liebem Gruß, Gebet und Segen
dein ehemaliger Pfarrer
Hubert Hinxlage

Benedikt Pietsch und Florian Stadlmayr, Kollegen aus dem Spätberufenenseminar Waldram

T schwer aus dem Takt zu bringen, ob Taufe oder Trauung, Tobi machts möglich, tapfer, toller Freund, technisch versiert, theologisch veranlagt, ein Tüftler, tierliebend, tolerant, voller Tatendrang, tröstend, tüchtig, ab und zu Zeit zum Treffen und auf einen Tratsch, treu, gerne mal in Tracht, gibt fast täglich taugliche Tipps und Tricks, wichtiger Teil vom Trio der Tenöre, stets Teller und Topf voller Nahrung, stets eine gefüllte Tasse mit Trinken, stets Text- und Themeneinfälle für die vielen Predigten, mit der Tasche voller Talente Zukunft gestalten.



O kommt aus Moosen, ist sehr organisiert, offizieller Neupriester, offen für alles und geht ordentlich an die Sache ran. Orgelt ab und zu. Organisiert gerne Reisen oder lässt sie gerne organisieren. Offen, nicht oberflächlich, nicht orthodox, offen für Neues, oft unterwegs.

B kommt aus dem schönen Berchtesgadener Land, immer am Ball, Balsam für die Seele, singt auch mal den Bariton, aber keinen Bass, Mitwirkender bei Benefizveranstaltungen, bibel- und brevierkundig, blond, Botanik-liebend, a braver Bursch, erledigt Dinge mit Bravour, dick im Business, bärenstark, beflügelnd, begeistert (in zweifacher Hinsicht), besinnlich, einfach bombig.

I ist jetzt auch auf Instagram, isst alles, was er bekommt und ist vor allem ein toller Freund. Immer interessiert, was Themen wie reisen angeht. Liebt die Berge aber auch Inseln. War in Quito, Spanien, Italien, Schweiz (aber nur ganz kurz, sorry Bene J). Jungesellenabschied kommt noch. Fliegen geht immer. Spinnen hingegen gar nicht. Technischer Zeichner. Diakon. Priester. Innerlich, nie isoliert. Italienisches Essen.

Lieber Tobi,
wir gratulieren dir von Herzen zu deiner Priesterweihe und sind froh, dich als Freund zu haben.
Gottes Segen!

Benedikt und Florian

Übrigens

Die Notenzeilen, die sich über einige Seiten der Festschrift erstrecken, stammen aus einem wunderschönen Lied, geschrieben von Benedikt Pietsch für Tobias zur Primiz. In einem berührenden vierstimmigen Satz hat er Tobis Primizspruch „Alles vermag ich durch den, der mich stärkt.“ vertont.

Wir hören die Uraufführung zum Zwischengesang beim Primizgottesdienst.

Herausgeber: Katholische Pfarrei St. Martin Saaldorf,
Eichetstr. 12, 83416 Saaldorf-Surheim
Telefon 08654/9771
E-Mail: st-martin.saaldorf@ebmuc.de
Auflage: 2000 Stück

Fotos: Abtei Mariendonk, Benediktinerinnen Steinkirchen, Elke Boehringer, Tim Boehringer, Marianne Heß, Christoph Hintermeier, Florian Hintermeier, Robert Kiderle, Pfarrei St. Miguel in Quito, Sandra Friedl Pfarrverband Haar, Pfarrer Martin Schnirch, Hans Pöllner, Reinhard Weidl, Familie Pastötter

Redaktion: Florian Hintermeier, Elke Boehringer, Marianne Heß (Layout)
Druck: OrtmannTeam GmbH, Ainring

Spendenkonto

Kath. Kirchenstiftung St. Martin Saaldorf
Stichwort: Primiz Tobias Pastötter
IBAN: DE69 7509 0300 0002 1798 30
BIC: GENODEF1M05 Liga Bank



Vorbereitungen



Ambo und Altar wurden 2015 für Primizfeiern angefertigt.

So wie viele kleine Mosaiksteinchen ein kunstvolles Bild ergeben, so gestalten viele helfende Hände dieses wunderbare Fest.

Herzlichen Dank an jeden einzelnen! Obwohl uns gerade eine ganz besondere Zeit dazu zwingt, nicht alles so organisieren zu können, wie wir es gewohnt sind, entstanden trotzdem viele kreative und schöne Ideen für

die Vorbereitung auf das Primizfest. Zum Beispiel wurde der bisherige Lebensweg von Tobias an einer Pinnwand in der Pfarrkirche mit Fotos dargestellt. Die Kirchenbesucher konnten Tobias im Gebet mit Fürbitten und auf Karten geschriebenen guten Gedanken auf seinem Weg zur Primiz begleiten.

Einige Frauen aus der Pfarrei küm-

mernten sich wieder in bewährter Weise um die Primizbüschel, die in mühevoller Handarbeit entstanden sind und als Anstecker an die Festgäste überreicht werden.

Wie können die Gäste versorgt werden, wenn unklar ist, ob sie bewirtet werden dürfen? Im Pfarrgemeinderat entstand hierzu eine schöne Idee. Einem alten Brauch zufolge wurde



Das Primiz Bschoadbaggerl beinhaltet allerhand Köstlichkeiten.

früher bei Hochzeitsfeiern den Gästen ein „Bschoadbaggerl“ zur Verköstigung der Familienmitglieder, die an der Feier nicht teilnehmen konnten, mitgeben.
In Anlehnung daran entstand das Primiz Bschoadbaggerl. Dieses Brotzeitpaket wird gegen Hunger und Durst der Festgäste nach dem Primizgottesdienst helfen.



Gebet, gute Wünsche und Gedanken für Tobias.

Auch Primizaltar und Ambo wurden vorbereitet. 2015 wurden diese angefertigt, zerlegbar und in einigermaßen leichter Bauweise, so dass sie gut aufbewahrt und sicher transportiert werden können.
Das Besondere am Altar ist der kreisrunde Ausschnitt vorne. Hier kann ein Bild eingesetzt werden.
Für Tobias Pastötter hat Bildhauerin



Ein ganz besonderer Anstecker für die Gäste, das Primizbüscherl.

Helga Wagner das Thema der Stickelei auf dem Primizgewand aufgegriffen und den brennenden Dornbusch in dieser Schnitzerei umgesetzt.
Die Tafel erhält Tobias als Andenken an seine Primiz in seiner Heimatpfarre Saaldorf.
Möge sie ihn immer an diesen einzigartigen Tag in seinem Leben erinnern!

Kirche mit Dorf!



Betrachtet man einmal genau das Luftbild von Moosen, dem Heimatdorf des neu geweihten Priesters Tobias Pastötter, dann drängt sich einem der Gedanke auf:

Nicht Dorf mit Kirche, sondern Kirche mit Dorf!

Die relativ große Kirche St. Vitus und St. Margaretha nimmt im Dorf einen ganz zentralen Platz ein, umgeben von einer wunderschönen Kirchenwiese. Die Bauernhöfe reihen sich in respektvollem Abstand um die Kirche und die im Laufe der Zeit dahinter und daneben entstandenen Einfamilienhäuser folgen diesem Gesetz und scharen sich locker um den alten Kern des Dorfes.

Kirchen waren Mittelpunkt des Dorflebens, sie prägten die Identität des Ortes und der Menschen. Früher. Und heute?

Wenn man die Kirche im Dorf lässt, ist alles möglich, gemäß dem Primizspruch von Tobias Pastötter: „Alles vermag ich durch den, der mich stärkt!“

Links:

Der Zwiebelturm der Fialkirche St. Vitus und St. Margaretha in Moosen erstreckt sich in den wolkenlosen blauen Himmel.

Unten:

Das auf einem Höhenrücken gelegene Dorf Moosen ist der am westlichst gelegene Teil der Gemeinde Saaldorf-Surheim und

nur wenige hundert Meter entfernt vom Schönramer Moor, einem 56 ha großen Naturwaldreservat.

„Do is da Tobias dahoam!“



